JSSN 0518 - 8512

Nachr. naturwiss. Museum Aschaffenburg
Band: 95, Seite 15 - 18

DER SCHNECKENKANKER IM SPESSART

(Ischyropsalis hellwigi, PANZER 1794)

(Opiliones)

Von

Rudolf Malkmus

Unter den auch heute noch wenig bekannten, in Mitteleuropa in 4 Familien mit 35 Arten vertretenen Weberknechten (Opiliones) wurde von jeher den bereits 1794 von PANZER beschriebenen Schneckenkankern (Ischyropsalididae) besonderes Interesse entgegengebracht - einerseits wegen ihrer hochgradigen Spezialisierung auf Schnecken als Nahrungsgrundlage und die damit zusammenhängende, abweichende Cheliceren-Morphologie, andererseits der nur sporadischen Zufallsfunde wegen, die bisher ihr Vorkommen belegen und sie zu den größten Raritäten unter den heimischen Spinnen machen.

Die Gattung *Ischyropsalis* weist mehrere endemische Formen in den europäischen Gebirgszügen zwischen den Pyrenäen und der Balkan-Halbinsel auf. Lediglich die Art *Ischyropsalis hellwigi* besitzt ein weites Verbreitungsgebiet: ganz Mitteleuropa östlich des Rheins von Danemark bis ins mittlere Jugoslawien, nach Osten bis Polen. Die in Deutschland bekannt gewordenen Funde fasste MARTENS (1965) zusammen; weit verstreute, meist auf die Mittelgebirge beschränkte isolierte Populationen mit einem disjunktiven Verbreitungsbild.

Erstmals für Unterfranken wurde der Schneckenkanker von C. KOCH (1872) erwähnt; "Zuerst aus Unterfranken bekannt". Ein geographisch lokalisierbarer Fundort ist aber bei dieser Angabe ebensowenig auszumachen wie bei jener eines männlichen Kankers aus "dem Spessart" (HAHN, leg. 1834) oder das von STADLER und SCHENKEL (1940) für Mainfranken zitierte "seiten (VERHOEFF leg.)".

Inzwischen wurden 2 Funde von weiblichen Exemplaren aus dem zentralen Spessart zwischen Heigenbrücken und Neuhütten bekannt;

1. Am 3.11.1984 fand der Verfasser ein Tier im unteren Tal des Kaltengrundbaches (Forststraße)

unweit einer von Sphagnum überwachsenen Sickerquelle in einem ca. 20-jährigen, sehr dichten Fichtenbestand, 300 m NN (MALKMUS 1985), syntop mit dem Fadenkanker (*Nemastoma bimaculatum*).

2. Am 20.7.1987 brachte Herr M. KUNKEL/Heigenbrücken aus dem Tal des mittleren Bächlesgrundes bei Heigenbrücken (Mischwald) ein Exemplar;
290 m NN.

Beide Bachtäler sind halboffene, teils von Fichtenkulturen zugewachsene Kerbtäler, die dem Lohrbach zuströmen. Die Fundpunkte liegen ca. 2,5 km voneinander entfernt.

Schneckenkanker sind als ausgeprägt stenöke Formen an ein sehr spezielles Mikroklima gebunden (MARTENS 1965). Es zeichnet sich an beiden Fundorten aus durch:

- relativ niedere Durchschnittstemperaturen
- durchwegs hohe Luftfeuchte
- durchschnittliche Jahresniederschläge zwischen 900 und 1100 mm
- zahlreiche Hohlräume in der Bodenschicht; morsche, wassergetränkte Baumstümpfe

Das in Mitteleuropa "nur die Alpen und die Gipfelregionen der Mittelgebirge" (MARTENS 1965) den Ansprüchen dieser Art gerecht werden, trifft so generell nicht zu. Im Spessart sind die ökologisch günstigsten Voraussetzungen für *Ischyropsalis* gerade nicht auf den Höhen, sondern in den Talbereichen zu suchen.

Literatur

- HAHN, C.W. Arachniden, 2: 5; Nürnberg
(1834):
- KOCH, C. Beiträge zur Kenntnis der Opilioni-
(1872): niden des Mittel-Rhein-Gebietes.-
Ber. Offenbacher Ver. Naturk. 12:
52-91
- MALKMUS, R. Der Schneckenkanker im Spessart.-
(1985): Monatsschr. d. Spessartbundes
"Spessart".- Jahrg. 1985/H 5:2
- MARTENS, J. Verbreitung und Biologie des
(1965): Schneckenkankers Ischyropsalis
hellwigi.- Nat. & Mus. 95:
143-149
- STADLER, H. & E. SCHENKEL
(1940): Die Spinnentiere (Arachniden)
Mainfrankens.- Mitteil. des Natur-
wiss. Mus. d. Stadt Aschaffenburg,
2: 3-58
- Verfasser: Malkmus R.
Schulstraße 4
8771 Wiesthal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [95_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Malkmus Rudolf

Artikel/Article: [DER SCHNECKENKANKER IM SPESSART \(Ischyropsalis hellwigi, PANZER 1794\) \(Opiliones\) 15-18](#)